

# Drei Doxologien

## Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Herborn-Schönbach
Datum	09.06.-11.06.2017
Länge	01:00:26
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw017/drei-doxologien">https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw017/drei-doxologien</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen mit dem Thema fortfahren. Lobgesänge oder Doxologien im Neuen Testament, die drei, die anfangen mit dem Beginn. Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus und wir wollen auch heute wieder den Vers aus den Psalmen lesen, den wir als eine Überschrift darüber gesetzt haben. Aus Psalm 146, wo es heißt, Vers 1. Lobt den Herrn, lobe den Herrn meine Seele. Und wir haben uns daran erinnert, wenn jemand dazu auserkoren ist zu loben, dann doch die, die in diese, wie wir das auch im Gebet zum Ausdruck gebracht haben, in diese christliche [00:01:02] Stellung gebracht worden sind, die Kinder Gottes sein dürfen. Wir haben uns gestern Abend mit dem ersten Petrusbrief beschäftigt, mit den ersten Versen, wo wir besonders durch die große Barmherzigkeit Gottes diese Errettung vorgestellt bekommen. Heute Abend wollen wir den zweiten Korintherbrief aufschlagen und dort aufgrund des Zusammenhangs die ersten elf Verse lesen. Zweite Korinther 1, Abvers 1.

Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen und Timotheus, der Bruder der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaia sind, gnade euch und Friede von Gott, [00:02:01] unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erwarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unser Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn so wie die Leiden des Christus gegen uns überreichlich sind, so ist auch durch den Christus unser Trost überreichlich. Sei es aber, dass wir bedrängt werden, so ist es eures Trostes und Heils wegen. Sei es, dass wir getröstet werden, so ist es eures Trostes wegen, der im Ausharren in denselben Leiden wirksam ist, die auch wir erleiden. Und [00:03:03] unsere Hoffnung für euch ist fest, da wir wissen, dass wie ihr der Leiden teilhaftig seid, so auch des Trostes. Denn wir wollen nicht, dass euch unbekannt sei, Brüder, was unsere Bedrängnis betrifft, die uns in Asien widerfahren ist, dass wir übermäßig beschwert wurden, über Vermögen, sodass wir sogar am Leben verzweifelten. Wir selbst aber hatten das Urteil des Todes in uns selbst, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf den Gott, der die Toten auferweckt, der uns von so großem Tod errettet hat und errettet. Auf den wir unsere Hoffnung gesetzt haben, dass er uns auch ferner erretten wird. Indem auch ihr durch das Flehen für uns mitwirkt, damit für die von vielen Personen uns zuteil gewordene Gnadengabe durch viele für uns Danksagung dargebracht werde. [00:04:06] Soweit wollen wir für heute Abend aus Gottes Wort lesen. Wir haben gestern schon gesagt, dass es immer sehr wichtig ist, wenn wir ein Buch der Bibel aufschlagen, dass wir zunächst

einmal feststellen, um welches einen Brief, um welches ein Buch es sich handelt. Und dadurch, dass wir hier den zweiten Korintherbrief haben, ist es klar, dass wir einen ersten Korintherbrief haben. Und diese Briefe hängen sehr zusammen. Dazwischen liegt ungefähr ein halbes Jahr, dass sie geschrieben worden sind. Und sie haben sehr unterschiedlichen Charakter. In kurzem gesagt behandelt der erste Korintherbrief die Dinge, die die Versammlung betreffen. In Korinth gab es viele Probleme, [00:05:02] einige Fragen, die wahrscheinlich auch schriftlich an Paulus gerichtet worden sind oder mündlich. Er fragt sehr oft in diesem Brief, im ersten Korintherbrief, was aber betrifft. Und dann geht er auf die Not, auf das Problem dort in Korinth ein. Paulus hatte empfohlen und gesagt, dass das Böse in Korinth verurteilt werden musste und hat gesagt, dass sie den Bösen hinaustun müssen. Das hat bei dem Apostel Paulus aber eine große innere Not ausgelöst, in der Angst und Sorge, wie würden die Korinther diesen Brief, den ersten Brief aufnehmen. Und er hat so große Sorge gehabt, dass durchzieht den ganzen zweiten Korintherbrief, dass er sogar eine geöffnete [00:06:01] Tür hatte an einem Ort, aber nicht dort blieb, weil Titus, den er geschickt hatte, um zu gucken, wie es in Korinth aussah, nicht zurückkommt. Und deswegen schreibt er jetzt den zweiten Korintherbrief und er ist eine Offenbarung seiner innerlichen Verfassung im Dienst für den Herrn.

Er öffnet uns sein Herz in Bezug auf die Empfindungen im Dienst für Gott. Wir könnten als zwei Schlagwörter nennen, Dienst und Trost. Und der zweite Korintherbrief ist nicht so typisch paulinisch, wenn ich das mal so sagen darf, nicht so strukturiert wie die anderen Briefe von Paulus, sondern ich fand das sehr gut beschrieben von einem Bruder, der gesagt hat, das ist wie ein [00:07:01] afrikanischer Fluss. Hier in Deutschland oder in Europa sind die Flüsse ja mittlerweile fast alle begradigt. In Afrika ist das nicht so. Und er sagt, er fließt manchmal so ganz still daher und auf einmal nimmt eine Stromschnelle Fahrt auf und der Paulus wird richtig vehement. Deswegen haben wir auch im zweiten Korintherbrief nicht so eine klare Struktur, aber ich möchte nur kurz zeigen, was so die Themen sind. In den ersten sieben Kapiteln könnten wir sagen, dass er aufklärt über die Motive seines Handelns. Er möchte gerne den Korinthern zeigen, warum er so und so handelt.

Er hatte ja, wir werden das heute nicht betrachten, dann seine Entscheidung verändert, nicht nach Korinth zu gehen. Und das ist ja bei den Korinthern nicht gut angekommen und das erklärt er ihnen. [00:08:05] In Kapitel 8 und 9 haben wir eine Ermahnung, wo er die Korinther ermahnt zu sammeln, zur Seite zu legen für die Bedürfnisse der armen Heiligen in Jerusalem. Wir kennen diesen wunderbaren Vers, ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, da er reich war, dass er um eurer willen arm wurde, damit wir durch seine Armut reich würden. Und dieser Teil endet mit Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe. In Kapitel 10 bis 13 verteidigt er dann seinen Auftrag und seinen Dienst. Also Aufklärung, Ermahnung, Verteidigung. Wir sehen schon an diesen Ausdrücken, dass das eine Spezialität ist oder ein spezieller Brief, nicht so sehr lehrmäßig. Heute wollen wir uns [00:09:05] besonders mit diesem Lobgesang beschäftigen und wir werden beim Lesen doch deutlich gemerkt haben, dass wir ein Schlüsselwort haben, was wir schon als Schlüsselwort des Briefes genannt haben, das ist Trost. Aber vielleicht zunächst noch einen Gedanken in Bezug auf den Dienst. Ich hoffe, dass niemand heute Abend hier ist, der in Bezug auf das Werk des Herrn arbeitslos ist. Das ist unmöglich. Also ich würde am liebsten sagen, wenn jemand hier ist, der möge sich am Ende der Stunde melden, dass wir noch ein paar Aufgaben verteilen können. Arbeitslosigkeit im Volk Gottes ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Wort Werk des Herrn kommt ja im ersten Korintherbrief zweimal vor, [00:10:06] in Kapitel 15 und in Kapitel 16 und es wird unterschieden. In Kapitel 16, ich glaube Vers 10, heißt es, dass Timotheus und Paulus am Werk des Herrn arbeiten. Sie hatten sich komplett frei gemacht, obwohl wir bei Paulus auch wissen, dass er zeitweise auch als Zeltmacher gelebt hat, gearbeitet hat. Gerade auch, weil er von den Korinthern auch nichts angenommen hat. Aber wir sprechen dann so leicht von Geschwistern, die sind im Werk des Herrn. Also im ersten

Korintherbrief, Kapitel 15, ich glaube Vers 58 steht das Wort Werk des Herrn und da steht es in Bezug auf uns alle. Hier am Ort gibt es viele Aufgaben und leider ist es meistens so, dass die Aufgaben sich auf nur wenige konzentrieren. Das ist ein Übel der letzten Tage. Da möchte [00:11:12] jemand eine Aufgabe gerne an Jüngere übergeben und er fragt den Ersten, den Zweiten, den Dritten, möchte keiner machen. Dann kommt es so weit, dass Geschwister sich wundern, dass einmal am Sonntagmorgen kein Brot und Wein hier stehen und auf einmal wird ihnen bewusst, das hat wohl immer jemand hier hingestellt. Achso, Werk des Herrn ist jeder Dienst für den Herrn getan.

Wollen wir uns neu ermuntern lassen Augen zu haben für jede Aufgabe, sei es an alten Geschwistern, sei es an jungen Geschwistern, seien es praktische Aufgaben. Auch der Versammlungsraum [00:12:06] ist Werk des Herrn. Wenn wir keinen Raum hätten, können wir uns nicht versammeln. So einfach ist das. Und ich möchte jetzt die zwei wunderbaren Eckpfeiler des Dienstes vorstellen, durch unseren Herrn Jesus in Johannes 17. Der Jesus hat dort zum Vater gebetet und hat gesagt in Johannes 17 Vers 8 Die Jünger hatten erkannt erstens, dass ich von dir ausgegangen bin und zweitens und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast. Das sind die zwei Eckpfeiler für jeden Dienst für den Herrn Jesus. Erstens Freiwilligkeit. Der Jesus war freiwillig von dem Vater ausgegangen. Gott [00:13:08] oder der Herr sucht im Werk des Herrn keine Zwangsarbeiter. Ich weiß zu Hause ist das manchmal ein bisschen anders. Ihr kennt das vielleicht auch. Meinen Kindern muss ich schon mal befehlen, dass sie noch mal wieder den Rasen mähen. Das ist dann meistens nicht freiwillig. Oder die Spülmaschine ausräumen oder solche Dinge. Aber da fängt es schon an es zu lernen, dass es Aufgaben gibt, die nicht immer wunderbar sind. Aber wichtig ist Freiwilligkeit und das zweite ist, dass du mich gesandt hast, Abhängigkeit. Wir können nicht wirklich wahrhaft dienen, wenn wir es aus Zwang tun und unabhängig. Gott möchte Freiwilligkeit und gleichzeitig absolute [00:14:05] Abhängigkeit im Dienst. Und das ist eine ganz wichtige Voraussetzung. Warum? Weil Dienst für den Herrn Jesus hat nicht oft mit Beifall der Menschen zu tun. Und wenn wir dann aus Zwang das tun und unabhängig, werden wir sehr schnell Schiffbruche leiden. Aber wenn wir die Zielrichtung haben, dass wir es für den Herrn, für Gott tun und dass er der Auftraggeber ist und wir von ihm abhängig das tun dürfen, dann ist das die richtige Ausrichtung für unser Leben. Das ist das Thema dieses zweiten Korintherbriefs. Und er beginnt jetzt, dass er sagt Paulus Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen. Das ist das nächste wichtige Element in Bezug auf den Dienst für den Herrn [00:15:06] Jesus, dass er nicht unserem eigenen Willen entspricht, sondern dass der Wille Gottes die Grundlage bildet für den Dienst auf dieser Erde. Das größte Problem um Gottes Willen zu erkennen ist ja unser eigener Willen. Wir hätten ja gerne eine Aufgabe getan, aber nicht die, die Gott uns zeigt, sondern ich habe ja meinen eigenen Willen. Und dann heißt es schon mal sehr, ja wenn ich die Aufgabe hätte, die die Schwester X oder der Bruder Y hätte, wäre ich voll dabei. Aber ich? Aha, die Kinder kennen das ja auch schon. Immer was der andere machen darf, ist ja viel schöner als das, was ich machen muss. Und dann sagt man am besten noch dazu, Papa du bist gemein oder Mama, immer gibst du [00:16:02] meinem Bruder oder meiner Schwester die schönere Aufgabe. Und wenn wir dann tauschen, heute wäre eigentlich umgekehrt wieder besser. Und wir Geschwister, die schon etwas älter sind, wir sind manchmal leider nicht anders. Paulus war Apostel durch Gottes Willen und möchten wir nicht unseren eigenen Willen in den Vordergrund stellen, sondern auch Gottes Willen erkennen. Er verbindet sich jetzt hier mit Timotheus und es ist sehr schön zu sehen, obwohl dieser Brief nicht so sehr den Charakter hat, wie der erste Korinther Brief, in Bezug auf die Dinge der Versammlung, lässt er sie doch nicht unberücksichtigt, indem er nämlich eine zweite Person zur Seite nimmt, Timotheus und bei den Empfängern nicht nur an die Korinther schreibt, sondern auch an alle, die in ganz Ahaia sind. Und [00:17:04] jetzt wird wieder ein Grundsatz sehr deutlich. Wenn wir etwas für den Herrn tun, dann ist das immer gut, wenn wir das im Einklang mit einer anderen Person tun, hier wenn es um den Ort hier in Herborn, Schönbach geht, vielleicht sogar

im Einklang mit allen Geschwistern oder zumindest im Wissen einiger und wenn es um die Empfänger geht, dass das dann auch die Korinther nicht privat, also als Korinther nur bekommen haben, sondern dass auch die in Ahaia informiert worden sind über das, was Paulus ihnen schreibt. Es geht ja auch zum Beispiel um die Wiederaufnahme des Ausgeschlossenen, weil er eine Buße getan hat, gottgemäß. Übrigens nebenbei bemerkt, Paulus sagt nicht, in 14 Tagen muss er wieder zugelassen werden, sonst sei es ja nicht mehr Versammlung des lebendigen Gottes, sondern er [00:18:02] sagt, aus meiner Sicht empfehle ich das, obwohl er Autorität als Apostel hatte. Da sehen wir also, Dienst ist nicht Bestimmen, sondern es ist ein Arbeiten und Dienen und Empfehlen. Also, er verbindet sich mit Timotheus, damit er nicht alleine da ist, das ist also sehr sehr wichtig und zweitens verbindet er die Korinther auch mit denen, die in Ahaia sind, damit sie auch wussten, was da in Korinth los ist. Timotheus, ein Kind des Apostel Paulus, nicht leiblich, sondern geistlich und Timotheus ist eigentlich durch drei Dinge gekennzeichnet, die ich nur ganz kurz vorstellen möchte, damit wir zu den Versen kommen. Er wird bezeichnet als jemand, der über die Großmutter und die Mutter und er selbst einen ungeheuchelten Glauben hatte. Ich bin jetzt in Gedanken in 2. Timotheus 1 und das ist [00:19:05] eine ganz wichtige Voraussetzung im Dienst. Ungeheuchelter Glauben. Also hier in unserer Bank, wo wir gerade sitzen, da kann man Glauben nicht sehen. Aber in der Familie, da wo wir zu Hause sind, da wird deutlich, ob wir Glaubensvertrauen haben, ob dieses Glaubensvertrauen auch ungeheuchelt ist, so in den täglichen Umständen. Deswegen spricht er von seiner Familie und Paulus kannte Timotheus. Das zweite wichtige Wort kommt am Anfang der Apostelgeschichte 16 vor und da spricht er von Timotheus, der ein gutes Zeugnis hatte, ich glaube von Lystra und Derbe, [00:20:02] ich weiß jetzt nicht ganz genau, müsst ihr einmal nachlesen, von zwei Orten. Ein Zeugnis wird möglichst nicht von der Verwandtschaft ausgestellt, das ist nämlich ziemlich gefärbt, sondern ein Zeugnis wird ausgestellt, da wo man zu Hause ist, im geistlichen Sinne. Und man könnte sich jetzt mal fragen, welches Zeugnis würde man mir, würde man dir ausstellen. Wie gesagt, man fragt da nicht meine Frau oder meine Kinder, da geht es mehr um den Glauben, sondern da fragt man die Geschwister, die Brüder, die Schwestern an einem Ort, wo man tätig, wo man wirklich schon einige Jahre war. Und das dritte, das ist Philippa 2, da wird Timotheus gesagt, alle suchen das ihrige, aber Timotheus nicht und dann heißt es, ich müsste so fest 22 sein in der Ecke, ihr kennt seine Bewährung. Einmal [00:21:06] etwas machen, das macht noch richtig Freude, das ist ja einfach, aber zehn Jahre oder vielleicht sogar 30, 40, 50 Jahre eine Aufgabe zu tun, das ist ein Unterschied. Nur wenn wir in kleinen Dingen uns bewähren, kann es vielleicht auch sein, dass Gott uns einmal eine andere Aufgabe zeigt. Mit dieser Person verbindet sich Paulus. Er sagt dann der Versammlung Gottes, die in Korinth ist und auch samt allen Heiligen. Dienst bedeutet jetzt auch, dass wir einmal die kooperative Seite sehen. Es ist die Versammlung des lebendigen Gottes und dass wir andererseits auch sehen, dass es da einzelne Gläubige gibt. Genauso wie in einem Unternehmen muss ich einerseits das Unternehmen [00:22:07] und seine Ziele im Auge haben und andererseits werden die Unternehmensziele nur erreicht, wenn jeder Mitarbeiter an seinem Platz das tut, was jetzt gerade seine Aufgabe ist. Und so besteht die Versammlung des lebendigen Gottes auch aus einzelnen Personen und wenn jeder an seinem Plätzchen, wie wir in einem Lied singen, leuchtet und das ist wo er hingehört, dann gibt es auch eine insgesamt größere Leuchtkraft, ein Zeugnis für Gott. Er sagt dann wieder Gnade euch und Friede von Gott. Das hatten wir gestern schon. Ich möchte das jetzt nicht wiederholen. Hier sagt er aber einmal von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Wir hatten uns gestern ja erfreut daran, wie es jetzt auch beginnt, gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, dass wir [00:23:01] eine Beziehung zu Gott dem Vater haben und zu ihm beten dürfen. Wir können vielleicht sagen, dass wir, wenn es um das Werk des Herrn geht, wenn es um den Dienst für den Herrn geht, dass diese Gebete besonders an den Herrn Jesus gerichtet sind. Wir machen jetzt hier keine Regel auf oder ein Gesetz, aber wenn es um unser persönliches Leben geht, dass die Gebete sich besonders richten an unseren Gott und

unseren Vater. Noch einmal, es geht nicht um ein knächtisches Unterwerfen, oh jetzt habe ich zu Gott gebetet. Nein, wir dürfen die Personen der Gottheit ansprechen und sie haben auch keine Konkurrenz untereinander, dass wir, wie das vielleicht im irdischen Leben so wäre, wenn man zu oft zu einer Person geht, dass dann eine andere Person enttäuscht ist. Nein, so ist es nicht. Aber das ist vielleicht ein Hinweis, eine Hilfe. Damit kommen wir jetzt zu den Versen 3 bis 7 und ich [00:24:09] möchte kurz schon etwas zu den Versen 8 bis 11 vorweg schicken, weil ich glaube, dass wir das hinterher zeitlich einfach nicht mehr schaffen werden. Es ist sehr interessant, dass er mit diesem Gepriesen, sei der Gott und Vater, anfängt und erst später, ab Vers 8, die Empfindungen der Situation beschreibt, die vorgelegen haben. Also ich bin überzeugt, ich habe sowieso nicht die Fähigkeit, weil das inspirierte Wort Gottes abgeschlossen ist, aber wenn wir den Brief geschrieben hätten, dass wir erstmal gesagt hätten, wie so unsere Empfindungen waren. Macht er nicht. Er preist erst den [00:25:01] Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Und wir möchten das nochmal so mit in unser Leben nehmen. Gestern haben wir vor Augen gehabt, den Gedanken, wenn wir morgens aufstehen, wie sieht das dann aus in unserem Leben. Gibt es dann ein Lobgesang, ein Gedenken daran, ich bin Kind Gottes. Jetzt möchten wir einmal unsere Frage stellen, uns die Frage stellen, wie sieht unser Gebetsleben aus. Gibt es da Lobpreis? Oder beten wir nur, wenn es Nöte gibt und dann rattern wir, ich darf das einmal so sagen, runter, was wir alles so gerne hätten. Es ist übrigens im Leben untereinander auch eigentlich schön, wenn wir eine Bitte an eine andere Person haben, dass wir dann auch erstmal mit Lob anfangen. [00:26:01] Bei dem irdischen Lob ist das so, dass es das Herz öffnet. Gott brauchen wir in dem Sinne nicht das Herz öffnen. Aber es gefällt ihm auch, wenn wir einmal sagen, worüber wir uns freuen. Übrigens auch im Leben untereinander. Kann meine Ehefrau ruhig mal sagen, dass es geschmeckt hat. Nur wenn die Kartoffeln nicht gut sind, dann sagen wir was. Das ist eigentlich schade, oder? Ihr Kinder, wie kommt die Wäsche nochmal wieder in den Schrank? Das ist ein ganzer Prozess. Aber wie, jetzt fehlt mal ein T-Shirt. Das liegt mindestens schon drei Wochen in der Wäsche. Achso. Ja, wir wollen das einfach auch mal annehmen. Ganz praktisch. Aber jetzt geht es um viel Höheres. Es geht jetzt darum, uns zu erinnern, was Gott gewirkt hat. Und Paulus beginnt damit. Und die Situation war wirklich schwer. Wir möchten [00:27:04] sie kurz nur jetzt einmal vor Augen haben, weil ich nicht vorhabe, über die Verse 8 bis 11 dann hinterher noch detailliert etwas zu sagen. Ich habe sie nur aufgrund des Zusammenhangs gelesen. Er bezieht sich auf den Ort des Absenders, den Ort, wo der erste Brief abgesendet worden ist, nämlich aus Ephesus. Und in Ephesus, ich bin jetzt in Apostelgeschichte 19, gab es einen so großen Aufruhr, dass eine Menschenmasse gesungen hat, gerufen hat, zwei Stunden lang, groß ist die Artemis der Epheser. Und es muss noch schlimmer gewesen sein, denn Paulus und seine Mitstreiter waren übermäßig beschwert. Sie haben mit ihrem Leben abgeschlossen. Sie dachten, aus Ephesus kommen wir nur noch, ich darf es einmal so ausdrücken, als Leichen raus. So war es. Ich denke, das haben wir [00:28:07] noch nie in dem Maß erlebt. Dann sagt er, dass sie über Vermögen versucht worden waren, beschwert waren, dass wir sogar im Leben verzweifelten. Da könnte man natürlich jetzt denken, das ist ja ein schöner Widerspruch, ein halbes Jahr vorher hat der Paulus noch geschrieben, dass Gott niemand über Vermögen versucht. Ich bin jetzt in Gedanken, in der 1. Korinther 10, ich glaube vers 13. Wir sehen jetzt hier zwei Dinge, die wir nicht vermischen dürfen. Über Vermögen wird niemand von uns versucht. Das sagt Gottes Wort in 1. Korinther 10. Aber aus unserer Sicht scheint es manchmal so zu sein, dass es über unser Vermögen hinaus geht. Aber wer weiß denn, was ein Geschöpfer mag? Das Geschöpf [00:29:09] oder der Schöpfer? Und das ist der Schlüssel. Es geht jetzt nicht darum, dass wir sagen, ach ja, dann ist ja alles gut. Dann wird es ja jetzt leichter. Dass wir manchmal in schwierigen Situationen denken, es geht nicht weiter. Das haben die Geschwister vor uns auch erfahren. Ich möchte nur kurz erinnern an Mose, der auch an seinem Leben verzweifelte in 4. Mose 11. An Hiob, der den Tag seiner Geburt verfluchte in Hiob 3. Da haben die Freunde 7 Tage schweigend gesessen. Also wir sprechen ja sehr schnell, dass sie da über Hiob

zu Gericht gesessen haben. Aber wer angefangen hat zu reden war Hiob. Die Freunde haben erstmal 7 Tage nichts gesagt. Also ich glaube es hat noch nie jemand von uns [00:30:05] erlebt, mit jemanden 7 Tage in Sack und Asche zu sitzen und zu warten. Und dann sagt Hiob, ich verfluche den Tag meiner Geburt. Wir haben hier Paulus und ich glaube auch hier Remier, müsste ich jetzt nachschauen, wo das Kapitel ist, wo er auch am Leben verzweifelte. So schwer war die Versuchung dort in Ephesus. Aber der Jesus hat Paulus dazu geführt, dass er jetzt sagen konnte, sie haben das deswegen erlebt, darauf blickt er jetzt zurück in Vers 9, damit sie nicht auf sich selbst vertrauten, sondern auf den Gott, der die Toten auferweckt. Wir sind mit dem Gott verbunden, der in Hebräer 13 genannt wird, Widerbringer aus den Toten. Und Gott hat sich im Jahr 2017 nicht verändert.

[00:31:10] Das bedeutet natürlich nicht, dass jetzt jede Not auf einmal anders wird, leichter wird, aber er vermag, er kann alles tun. Wann er das tut und wie er das tut und ob er das tut, das ist eine andere Seite. Aber zu wissen, ich bin mit dem verbunden, der was kann. Stellt euch vor, wir würden in einem Flugzeug sitzen und würden auf einmal schon oben sein, 10.000 Meter Flughöhe und auf einmal würden wir merken, wir haben den Pilot vergessen. Kein Pilot da. Gehen wir jetzt durch die Reihen. Alle möglichen Berufe vertreten, nur kein Mensch, der irgendwie Ahnung hat vom Fliegen. Ich [00:32:06] habe zwar gehört, der Autopilot ist immer noch besser als jeder menschliche Pilot, aber muss ja wahrscheinlich auch irgendjemand bedienen. Und wir haben den Pilot, den Schöpfer von uns, ich sag mal den Schöpfer des Fluges, des Flugzeuges an Bord. Und das darf uns ein wenig ruhig machen. Paulus krönt hier das mit Christus gestorben sein insofern, dass er selbst mit seinem Leben abgeschlossen hat.

Er sagt hier, sie hatten für sich selbst keinen Wunsch mehr in Bezug auf ihr Leben. Wenn man so wie wir zu Hause mit einigen Kindern am Tisch sitzt und jetzt wird das auch schon weniger, weil die [00:33:01] älter geworden sind, aber wenn man dann schon mal so die Bibel liest und gesagt hat, der Jesus kommt bald wieder, dann hat unsere Jüngste letztens, was vor einiger Zeit noch gesagt, gesagt, ich würde am liebsten noch vorher heiraten. Oder ich würde am liebsten noch dieses oder jenes erleben. Wie geht es uns? Gibt es noch Dinge, wo wir sagen, also bevor ich heimgehe, möchte ich gerne noch mal was aus ich Amerika sehen oder ich weiß, ich kenne eure Wünsche. Oder haben wir abgeschlossen, wie, also das ist ein hoher, hoher Maßstab, den wir hier bei Paulus finden. Er hatte keine Wünsche mehr. Er hat gesagt, ich weiß es nicht, wenn ich noch hierbleiben muss, gut, schreibt er den Philipp an, eigentlich habe ich Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser, aber wenn er mich noch hier lässt, um eures Willen, dann auch gut. Wie ist das bei uns? [00:34:10] Ja, dann spricht er von der Errettung. Wir hatten da gestern schon in Vers 10, ich möchte nur kurz darauf hinweisen, hier geht es um die Tagerrettung, wie wir sie gestern genannt haben in Vers 10, also um die Errettung aus den schwierigen Umständen. Und er kann zurückblicken auf den großen Tod in Ephesus, da hatte er sie errettet und er wird sie auch heute, also er blickt auf und sagt, das wird auch heute so sein und auch ferner. Und dann möchte ich nur kurz auf die Klammer hinweisen, auf den Zwischensatz hinweisen, den ich mir so in eine Klammer gesetzt habe, auf den wir unsere Hoffnung Vers 10 in der Mitte gesetzt haben. Das ist ein wunderbarer Ausdruck, der in der sogenannten Perfektform geschrieben worden ist und das meint, auf den wir unsere Hoffnung gesetzt haben und immer noch setzen. Also es ist nicht eine Entscheidung, ja damals habe ich gedacht, auf den könnte man [00:35:08] sich verlassen und jetzt weiß ich wie es ist. Nein, er sagt, wir haben unsere Hoffnung darauf gesetzt und die setzen wir genauso wie damals auch heute noch auf den und werden das immer tun. Ich hoffe, dass das auch etwas ist, was wir, ich darf mal sagen, für unser Leben dick unterstreichen. Und die Krönung ist dann, damit komme ich zum letzten Teil dieses Abschnittes Vers 11, dass er jetzt sogar noch sagt, ihr lieben Korinther, ihr habt Anteil daran. Ihr lieben Korinther, ihr habt durch euer Flehen mitgewirkt. Das finde ich wirklich die Krönung eines

Apostels. Was hätten wir den Korinthern denn geschrieben? Hätten wir nicht geschrieben und gesagt, naja euch hätte ich auch mal besser gebrauchen können. Ihr seid ja die Hälfte, seid ja gegen mich. Einige verleugnen [00:36:06] meine Apostelschaft. Ich werde mal vorbeikommen und dann, er schreibt auch später, wenn ich gekommen wäre, wollte er, dass ich mit der Rute komme. Aber hier öffnet er ihr Herz und sagt, ihr habt durch das Flehen mitgewirkt. Es macht mich sehr glücklich. Ich war noch nie in Afrika zum Beispiel oder irgendwo auf dem Missionsfeld. Aber wirkt ihr auch mit? Kennen wir die Missionare?

Beten wir für sie? Dann sind wir Mitwirker. Und es geht nicht nur um die Afrikaner oder um die in Indien die Familien, die wir vielleicht kennen oder wo auch immer. Überall können wir mitwirken. Ist da heute eine Evangelisation, ein Gefängnisbesuch, eine Plakataktion, eine Gutenberg-Pressen die aufgestellt ist oder was auch immer. Wir können mitwirken. Wunderbar. Und damit kommen wir jetzt zu [00:37:08] diesen Versen 3 bis 7. Er zeigt jetzt, wie sie Trost erfahren haben in diesen schwierigen Umständen. Und er beginnt wieder mit dem Preise des Gottes und Vaters unseres Herrn Jesus Christus. Und ich möchte jetzt zeigen, dass er da mit dem Herrn Jesus sehr ähnlich wird. Wir gehen einmal in eine Szene des Matthäus Evangeliums und da ist die Schwierigkeit des Herrn Jesus durchaus groß. In Matthäus 11 sagen die Menschen zu ihm, der Sohn des Menschen, Vers 19, der isst und trinkt und sie sagen, siehe ein [00:38:08] Fresser und Weinsäufer. Und dann schält er die Städte, die Städte in den umliegenden Gebieten, wo er war. Aber dann heißt es in Vers 25, zu jener Zeit hob Jesus an und sprach, ich preise dich Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Verwaisen und Verständigen verborgen und es Unmündigen offenbart hast. Ja Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir. Ja Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir. Diesen Preis, dieses Lob konnte der Apostel nur zum Ausdruck bringen, weil [00:39:06] er in einer schwierigen Situation war. Ich möchte noch einmal wiederholen, wir wünschen uns keine schwierigen Situationen herbei. Aber ist es nicht oft so in unserem Leben gewesen, dass gerade uns die schwierigen Situationen nah zu Gott gebracht haben. Und er möchte jetzt, dass wir ihn auch loben, wenn er uns eine Erfahrung des Glaubens hat schenken dürfen. Und er sagt jetzt, dass der Gott und Vater des Herrn Jesus, unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen ist und der Gott allen Trostes. Was bedeutet das? Vater in Bezug auf Gott finden wir in dreierlei Bedeutung.

[00:40:05] Hier ist der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus der Ursprung jeder Erbarmung. Hier ist also die Bedeutung Ursprung. Und er benutzt das noch mal in Epheser 1, da ist es der Vater der Herrlichkeit und in Jakobus 1 spricht er von dem Vater der Lichten. Wenn es Erbarmen gibt, wenn es Herrlichkeit gibt, wenn es Licht gibt, dann hat sie ihren Ursprung in Gott, unserem Vater. Das ist die Bedeutung. Die zweite Bedeutung ist, dass wir das benutzen, um zu unterscheiden. Wir sagen Gott Vater, [00:41:01] Gott Sohn und Gott Heiliger Geist, weil wir eine Person der Gottheit haben und damit wir wissen, um welche Person es sich handelt, unterscheiden wir. Aber das höchste ist natürlich, dass wir wie hier auch gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Das ist besonders das Thema bei Johannes, dass wir an einer Beziehung gestellt sind zu diesem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Also hier als Vater der Erbarmungen ist eigentlich die bessere oder die verständlichere Übersetzung der Ursprung. So ist er auch der Vater im alten Testament des Volkes Israels. Sie war noch nicht in dieser Beziehung, aber der Ursprung war Gott. Aber er ist auch der Gott allen Trostes. Allen könnten wir jetzt übersetzen, welchen Trost wir uns auch vorstellen. Und wenn wir [00:42:06] vielleicht versuchen zu unterscheiden zwischen Erbarmen und Trost oder versuchen das ein wenig zu definieren, dann könnten wir Erbarmen mehr beschreiben, dass Gott sich unser annimmt und dass sich das dann ausdrückt in einer, ich darf mal sagen, Aktion. Nämlich im konkreten Trost. Wir sollten jetzt nicht daran denken, wie der Trost ist. Das ist jetzt hier nicht so sehr das Thema. Aber zum Beispiel sagt Paulus auch im Philippabrief, als

Epaphroditus so krank war, da sagt er sinngemäß, dass Gott ihn wiederhergestellt hat, damit ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit hätte. Er wurde einfach getröstet durch die Wiederherstellung eines Epaphroditus. [00:43:06] Haben wir das nicht auch schon oft erfahren, dass wir vielleicht vor einer schwierigen Situation waren und dann hat Gott durch irgendeinen Umstand uns irgendeine Nachricht gegeben, vielleicht durch eine Person sogar, wo wir irgendwie ein wenig neuen Schwung bekommen haben. Und der Ursprung dessen ist der Vater der Erbarmungen und der Gott allen Trostes. Vielleicht wusste der andere gar nicht, dass jetzt ein Bibelfers mich gerade rausreißt aus meinem Elend. Haben wir nicht oft schon den Kalender aufgeschlagen und gesagt, man, das ist ja schon ja gedruckt. Aber Gott allen Trostes hat den Vers an diesem Tag in den Kalender geschrieben. Ist das [00:44:01] nicht Gnade? Da kommt man in die Zusammenkünfte. Ich habe das schon oft gerade in der Woche gedacht. Ich hoffe ihr besucht die Gebetstunde hier am Ort. Da kommt man abgekämpft und denkt und dann singt man so ein erstes Lied. Dann werden noch ein paar Verse gelesen und irgendwie denkt man, man, gut, dass ich hier war. Da ist schon der Tank wieder um vier Liter aufgefüllt. Ist das nicht so oft so gewesen? Der Gott allen Trostes. Wenn wir nicht hier sind, dann können wir das noch nicht erfahren. Wenn wir sein Wort nicht aufschlagen, wenn wir nicht im Gebet sind, dann können wir es nicht erfahren. Der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost mit dem wir selbst von Gott getröstet [00:45:03] worden sind. Dieser vierte Vers zeigt einen wichtigen Grundsatz im Neuen Testament. Gott gibt immer etwas, damit wir es weitergeben. Und wir wollen das, dürfen das auf alles beziehen.

Vielleicht sagst du jetzt, ja, ich habe nichts. Das gibt es nicht, das gibt es nicht. Nicht jeder ist reich. Das ist natürlich klar, wenn du kein Geld hast, dass du auch nichts weitergeben kannst. Aber ich würde mal behaupten, im Gegensatz zu der Weltbevölkerung sind wir alle reich. Vielleicht sagst du, ich bin auch nicht so schlau. Gut, dann kannst du davon vielleicht auch nicht viel weitergeben. Aber hast du vielleicht geschickte Hände? Jetzt als wir auf der Konferenz in [00:46:03] Wasingsfehn waren, 1000 Geschwister, trat das Problem auf, dass ein Wasserbehälter, so ein Boiler, auf einmal undicht war. Da kam die Frage auf, wer ist Klempner oder Gas- und Wasserinstallateur, wie sich das auch immer nennt. Also ich hätte mich nicht melden können. Ich hätte höchstens mehr kaputt gemacht. Aber es gab einen. Seht ihr? Wir brauchen alle. Und wir sagen oft, ja das kann ich nicht, das kann ich nicht, das kann ich nicht. Wir wollen nicht über das reden, was wir nicht können. Es bedeutet auch nicht, dass wir sagen, also da bin ich jetzt sehr gut, da könnte ich euch zur Verfügung stehen. Das ist natürlich auch nicht gemein. Aber wir haben alle Fähigkeiten von Gott bekommen und Gott wünscht, dass wir sie nicht in unseren Begierden vergeuden. Und jetzt geht es hier aber um Trost. Ich sprach jetzt mit einer Witwe und ich hatte, muss ich euch ehrlich gestehen, [00:47:03] war dort eingeladen, mittags zum Essen. Ich habe meiner Frau vorher gesagt, also ich weiß gar nicht, wie das werden wird. Einige Kinder. Was sagt man dann? Und ich habe erstmal geschwiegen und hat sie erzählt. Hat sie mir gesagt, sie hat jetzt eine Freundin seit der Zeit, die auch ihren Mann verloren hat. Und sie haben sich gegenseitig gesagt, also eins wissen wir schon mal, wir hätten uns gar nicht kennengelernt vorher. Also ich habe immer noch ihren Mann verloren. Aber seht, das ist doch großartig, oder? Sie hat Trost empfangen und der Paulus sagt, also von meinem Trost erzähle ich mal lieber nicht. Den behalte ich mal schön für mich. Nee, sagt er, den habe ich deswegen empfangen, damit ich euch auch mal, wenn ihr in so einer Situation sind, kann ich euch mal was von mir abgeben. Ist das nicht groß? Wenn wir so eine große Schokolade kriegen, dann würden wir die am [00:48:08] liebsten alleine essen. Aber Gott sagt, die Schokolade wollen wir teilen. Und das ist viel, viel schöner, wenn man zusammen Süßigkeiten isst, als wenn man alleine Süßigkeiten isst. Und so ist es mit allen Dingen. Wollen wir nicht die Freude am Herrn teilen? Den Trost, den wir empfangen haben im Herr sein? Die Erfahrung, die wir mit ihm gemacht haben? Geht nicht darum, dass wir groß erzählen, was ich alles schon für Erfahrungen gemacht habe, sondern so im Persönlichen. Ist das



nicht wunderbar, wenn ein alter Bruder einem Jungen erzählt, mir klottern auch immer die Knie? Und wenn man dann mal merkt, ach so, geht denen auch so. So ist das hier auch. Dann spricht er in Vers 5, [00:49:02] denn so wie die Leiden des Christus gegen uns überreichlich sind, so ist auch durch den Christus unser Trost überreichlich. Das ist wieder eine andere Richtung dieses Themas. Er sagt, je höher die Leiden, desto höher der Trost. Das ist wie so eine Waage. Gott hatte ihnen Leiden in die Waagschale gelegt und dann sagt er, wisst ihr was, ihr Korinther? Auf der anderen Seite hat Gott jetzt den Trost in die Waagschale gelegt und da war wieder ausgeglichen. So ist Gott. Er sagt praktisch, wenn die Schulden so hoch sind, dann gebe ich euch mehr von meinem Reichtum in Bezug auf den Trost jetzt hier. Aber [00:50:05] er nennt sie jetzt noch besonders, er nennt sie jetzt Leiden des Christus. Und das ist jetzt noch ein ganz wichtiges Element, was wir noch kurz vor Augen haben wollen. In Kolosser 1, ich glaube Vers 24 nennt er sie das, was noch rückständig ist in Bezug auf die Drangsalen des Christus. Paulus hat besonders Leiden erfahren, weil er die Wahrheit über Christus und die Versammlung offenbart hat. Das fehlte, ich sage das vorsichtig, aber so sagt es uns Gottes Wort, in Bezug auf den Herrn Jesus noch. Er hat das Erlösungswerk vollbracht, das ist die Grundlage, aber die Wahrheit über Christus und seine Versammlung hat Paulus offenbart, der Jesus hat sie angedeutet in den Evangelien. Und deswegen musste er besonders um dieser Wahrheit willen leiden. Diese Leiden sind in gewisser [00:51:04] Weise einmalig gewesen. Aber ich möchte gerade in Bezug auf die heutige Zeit sagen, wenn wir für die Wahrheit von Christus und seiner Versammlung eintreten, werden wir nicht die gleichen Leiden erfahren. Aber werden wir auch erfahren, dass das nicht gerade Beifall auslöst in vielen Gläubigen, sondern vielleicht sogar Unverständnis und Leiden. Aber wollen wir die Wahrheit von Christus und seiner Versammlung nicht aufgeben, nicht gering schätzen. Es geht um viel. Es geht nämlich um den Herrn Jesus und sein Werk und was es dadurch zustande gebracht hat. Und das wollen wir nicht leichtfertig aufgeben. Also wenn wir zusammenfassen, dann haben wir hier praktisch drei Dinge gefunden, [00:52:09] zuerst richtet sich der Preis über erfahrenen Trost an den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Zweitens teilt er es mit seinen Mitgläubigen und drittens erfährt er, dass sozusagen der Herr Jesus in denselben Leiden oder auch diese Leiden erfahren hat. Und der Jesus sagt in Lukas ich glaube in 6 Vers 40 oder so, ein Jünger ist nicht über seinem Herrn. Wenn sie das mit mir gemacht haben, dann werden sie das auch mit euch machen, sinngemäß. Und dann sagt er in Vers 6, sei es aber, dass wir bedrängt werden, so ist es eures Trostes und Heils wegen, sei es, dass wir getröstet werden, so ist es eures Trostes wegen, der im Ausharren in denselben Leiden wirksam ist, [00:53:04] die auch wir erleiden. Hier kommt jetzt noch ein zweiter Aspekt oder ein weiterer Aspekt dazu. Neben dem Trost erwähnt er jetzt Heil. Heil, haben wir glaube ich ja auch einen Kringel hinten und Heil ist eigentlich nur ein anderes Wort für Errettung. Damit wir die Seligkeit erlangen, damit wir das Heil erlangen, damit wir die Errettung erlangen. Und ich möchte jetzt noch mal, ich glaube gestern habe ich es kurz erwähnt, an Daniel 3 erinnern, wo wir die drei Freunde finden. Und die drei Freunde waren im Feuerofen und haben erst den Trost der Gegenwart Gottes im Leid, nämlich im Feuerofen erfahren. Und dann das Heil oder die Errettung. Seht, das ist etwas, was aufeinander folgt. Noch einmal, es bedeutet nicht, dass wir alle gerettet werden aus allen [00:54:04] unseren Bedrängnissen. Manchmal ist es auch so, dass wir durch eine Bedrängnis leider hindurch müssen. Aber gemeint ist, dass Gott zuerst den Trost uns gegen möchte in einer Situation und dass er dann auch uns aus einer Situation erretten kann. Und so schildert er hier Trost und Heil. Und er verbindet sich ja jetzt immer. Er sagt, wir bedrängt, euch, wir, euch. Und ich denke gerade, dass es wirklich so ist und auch die Erfahrung von uns, dass Not zusammenschweißt.

Ich glaube, dass wir so viele Nöte in unseren Ehen und Familien und örtlichen Versammlungen [00:55:09] ist, ist ein Übel unseres Wohlstandes. Wir wollen nicht erbitten, dass Gott uns Not gibt.

Aber stellt euch mal vor, wir würden noch mal Zeiten wie vor 70 Jahren erleben.

Da brauchte man einander. Wen brauchen wir denn heute noch? Brauchen wir die Hilfe noch von unseren Mitgeschwistern? Wir haben doch alles. Was, du willst mich besuchen? Irgendwas schief oder warum kommst du vorbei? So ist es doch oft, oder? Aber hier sehen wir, dass die Not [00:56:02] sie zusammengeschweißt hat. Und es ist nicht auch die Erfahrung, die wir oft gemacht haben. Wenn wir mal so an Zeiten zurückdenken, wer ist denn ein echter Freund? Eine echte Freundin? Ein Freund liebt zu aller Zeit und als Bruder für die Bedrängnis wird er geboren. Wenn wir dann in schwierigen Umständen erfahren, wer wirklich an meiner Seite ist, wer wirklich da war, und das sagt der Apostel Paulus hier, jetzt nicht so eindeutig, aber wir sehen das immer, ihr, wir. Es war eh euret wegen, aber dann haben wir das erlebt. Und immer diese Verbindung. Wir brauchen einander. Habt ihr heute auch den Kathalinder der Hess nahe gelesen mit diesem ausgebrannten Feuer, wo dann die Kohlen aneinander ganz nahe zusammengesetzt worden sind und auf [00:57:04] einmal brannte wieder eine Flamme. Vielleicht ist hier heute jemand hier, der glüht gar nicht mehr. Dann müssen wir den mit uns zusammenbringen, damit er wieder Feuer fängt. Wir brauchen einander.

Das sagt der Apostel hier. Er sagt jetzt nicht, also ich bin der Apostel, habe euch alle gar nicht nötig, ich glühe doch sehr gut ohne euch auskommen. Ist hier jemand hier vielleicht, der denkt, ja also wenn ich die Geschwister hier am Ort nicht alle so wehren, dann ging es mir leichter. Es steht hier nicht. Steht hier nicht. Wir brauchen einander. Und so wie Gott uns zusammengestellt hat, wir suchen uns die Geschwister nicht aus. Das ist seine Weisheit, dass er genau die zusammengestellt hat an einem Ort. Wir euch. Und dann endet er damit. Und unsere Hoffnung für [00:58:08] euch ist fest, dass da wir wissen, dass sie ihr der Leiden teilhaftig seid, so auch des Trostes. Es geht jetzt nicht um die christliche Hoffnung. Es geht jetzt nicht um die Erwartung des kommenden Herrn, sondern der Paulus sagt, also den Gott und Vater, den ich gerade gepriesen habe, ich kenne den so gut, dass ich die Hoffnung habe und nicht eine ungewisse Hoffnung, dass wenn er euch durch Leiden schicken sollte, er auch schon den Trost für euch bereit hat. Römer 5 sagt so etwas ähnliches. Die Bewährung, das müssen wir doch lieber einmal kurz aufschlagen. Da sagt er in dieser sogenannten Kette, Kapitel 5, Trübsal bewirkt Ausharren, Ausharren Bewährung, die Bewährung [00:59:03] aber Hoffnung. Kapitel 5, Vers 3, 4 und 5. Das ist nicht die christliche Hoffnung, sondern unsere Hoffnung auf den Gott, den wir heute vor uns hatten als den Wiederbringer aus den Toten. Mit dem sind wir verbunden und der Jesus möchte uns helfen, dass wir auf unserem Weg, den wir noch über diese Erde zu gehen haben, wir wissen nicht wie lange es noch ist, er kommt, aber bis dahin haben wir Hoffnung. Die christliche Hoffnung natürlich, die haben wir gerade erwähnt, aber auch auf den Gott, der aus den Toten wiederzubringen vermag. Und dieser Gott ist unser Vater geworden, durch unseren Herrn Jesus Christus und ihm wollen wir weiter vertrauen.

[01:00:22] Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!